

Wenn jeder Euro zweimal umgedreht wird

Soziales Der Weg aus der Armut heraus wird immer steiler. Die Erlacher Höhe Freudenstadt lud zum Sommerpressegespräch. Zwei Betroffene aus der Schwarzwaldstadt berichteten. *Von Dunja Bernhard*

Das Thema Armut ist im reichen Land Deutschland nicht neu. „Kann Deutschland auch Armut bekämpfen?“, fragt Wolfgang Sartorius, Vorsitzender der Erlacher Höhe, provokant. Seit einhalb Jahren versucht die Bundesregierung die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Risiken der Pandemie in den Griff zu bekommen. Und wie geht es in der Zeit den Armen?

Die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auf. Für zehn Prozent der Menschen, die in Deutschland leben, reicht das Einkommen nicht zum Leben, sie haben keine Rücklagen und sind womöglich verschuldet. Dem reichsten Zehntel stehen 59 Prozent des Nettovermögens zur Verfügung.

„Armut ist relativ“, sagt Sartorius. In Deutschland hat Armsein eine andere Bedeutung als in Schwellenländern. Doch auch hier ist der Weg aus der Armut heraus schwer. Sartorius spricht von „verfestigter Armut“. Die Gesellschaft sei statischer geworden. Von Armut betroffen sind vor allem Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Rentnerinnen. Jedes fünfte Kind sei von Armut bedroht.

Die Pandemie hat die Lebenssituation armer Menschen verschärft. Sie waren statistische häufiger von Corona-Infektionen betroffen. In beengten Wohnverhältnissen ist es schwer, Abstand zu halten. Bei der Digitalisierung können sie nicht schritthalten, auch deshalb nicht, weil sie sich keine teuren Endgeräte, manchmal nicht mal das Handyguthaben leisten können.

Das betrifft Kinder im Homeschooling, aber auch Arbeitssuchende, wenn das Jobcenter nur noch digital zu erreichen ist oder per Telefon. Im Juli erreichte die Inflationsrate in Deutschland 3,8 Prozent, so hoch war sie seit 1993 nicht mehr. Für einen Hartz IV-Empfänger bedeutet das 17 Euro weniger Kaufkraft bei 446 Euro im Monat.

Das Hartz IV-System hat sich überholt, glaubt Sartorius. „Es braucht neue Modelle, die die Grundsicherung ablösen.“ Die den Menschen ihre Würde erhalten und die materiellen, sozialen und persönlichen Bedürfnisse abdecken. Nur so könne soziale Ungleichheit abgebaut werden. Ein erster Schritt wäre, dass Sozialämter und Jobcenter Beihilfen für Endgeräte und Internetzugänge gewähren.

Die Erfahrungen mit dem erleichterten Zugang zu Grundsicherungsleistungen während der Pandemie sollten in den anstehenden Reformprozess des Sozialgesetzbuches II, in dem die Grundsicherung geregelt ist, einfließen. Mit dieser Forderung



Wolfgang Sartorius, Sozialarbeiterin Lilian Siebenlist, Rebekka Zinsser und Wolfgang Günther (von links) vertraten die Erlacher Höhe beim Sommerpressegespräch auf dem Balkon in der Rappenstraße. Den von Armut Betroffenen bleibt ihre Anonymität erhalten. Bild: Dunja Bernhard

schließt sich die Erlacher Höhe der Diakonie Deutschland an (siehe Infokasten).

Das Hartz IV-System funktioniert nur, wenn es verlässliche Versorgungsstrukturen auf niederschwelligem Niveau gibt, sagte Sartorius. Als Tafeln, Suppenküchen und Sozialkaufhäuser während der Pandemie geschlossen waren, wurde „die Luft dünn“ für arme Menschen.

„Ich bin froh, mein Leben mit Unterstützung wieder aufbauen zu können.“

Herr Paul, Klient der Erlacher Höhe

Besonders desolat sei die Situation in einigen Obdachlosenunterkünften, berichtet Sartorius. Sie seien eine Aufgabe der Städte und Gemeinden und von daher sehr unterschiedlich. In Städten seien die Unterkünfte in der Regel gut organisiert. Bei kleineren Gemeinden sei die Aufgabe eher unbeliebt.

Die Erlacher Höhe Freudenstadt hat versucht, auch während der Kontaktbeschränkungen den Kontakt zur Klientel nicht abreißen zu lassen, berichtet Wolfgang Günther, Abteilungsleiter der Erlacher Höhe Freudenstadt. „Not erledigt sich nicht.“ Und Präsenz sei in der Notlage sehr wichtig.

Doch bei den sich ständig ändernden Vorgaben sei das nicht einfach gewesen. Zeitweise musste die Tagesstätte „Windrad“ geschlossen werden, um die Menschen in den Wohngruppen zu schützen. Als Alternative etablierte die Erlacher Höhe einen finanziell geförderten Lieferservice.

Herr Paul, Ende 20, war Teil des Ausfahrteams. In Wirklichkeit heißt er anders, aber zum Schutz seiner Person soll er hier so genannt werden. Als er vor gut einem Jahr coronabedingt den Job verlor, zog er zu Verwandten in den Schwarzwald, rutschte in eine Depression. Die Erlacher Höhe half ihm durch ein Jobcoaching eine Ausbildungsstelle zum Pfleger zu bekommen. „Ich bin froh, mein Leben mit Unterstützung wieder aufbauen zu können“, sagt er.

Frau Beck, auch sie heißt anders, Ende 50, hat einen langsamen sozialen Abstieg erlebt. Sie hat eine Ausbildung zur Verkäuferin absolviert, in der Schweiz eine Bibelschule besucht, als Hauswirtschaftlerin gearbeitet und während der Erziehungszeit als Tagesmutter Kinder betreut. Letztlich hat sie geputzt. Das könne sie heute nicht mehr, erzählt sie. Nie wisse sie am Morgen, wie viel am Tag geht. Eine rheumatische Erkrankung macht ihr zu schaffen.

Doch nicht nur die gesundheitlichen Probleme bremsen sie. Seit

vier Jahren kämpft sie um eine Erwerbsminderungsrente, die ihr nicht bewilligt wird. „Ich bin zu müde weiterzukämpfen“, sagt sie. Ihr nächstes Ziel ist eine eigene Wohnung in Freudenstadt, wo sie ihren Mittelpunkt habe. Doch fast alle Angebote seien für eine Hartz IV-Empfängerin zu teuer.

„Die Menschen sollten wieder mehr aufeinander achten.“

Frau Beck, Klientin der Erlacher Höhe

Auch Paul ist auf Wohnungssuche. Doch das Geld für die Kautionsaufzubringen, sei selbst mit einem Ausbildungsgehalt schwer. Sein Wunsch für die kommenden Monate ist: „Dass eine Lösung für Corona gefunden wird.“ Und die Normalität zukehrt, ohne Maske, ohne Abstand. „Ich möchte meine Ausbildung schaffen“, fügt er an und lüftet die heruntergerutschte Maske wieder über die Nase.

Frau Beck und Herr Paul haben die Hilfe der Erlacher Höhe angenommen, versuchen ihr Leben wieder selbst in den Griff zu bekommen. Andere Hilfsbedürftige „sind verloren gegangen“, sagt Sartorius. Weil Angebote nicht aufrechterhalten werden konnten in der Pandemie. Es sei eine Risikoabwägung gewesen, ergänzt Günther.

Die Erlacher Höhe habe sich eng mit dem Gesundheitsamt abgestimmt. Als die Gastronomie wieder öffnen durfte, machte auch das „Windrad“ wieder auf: eine wichtige niederschwellige Anlaufstelle.

Für Mitarbeiter sei es nicht einfach gewesen, die Menschen im Winter in der Kälte stehen zu lassen. „Das ist auch ein ethisches Problem“, sagt Sartorius. „Die aus der Gesellschaft Ausgestoßenen mussten durch Corona auch noch auf Abstand gehen“, fügt Sozialarbeiterin Rebekka Zinsser hinzu. Beck, eine Frau mit fröhlichen blauen Augen, meint: „Die Gesellschaft ist so lieblos geworden.“ Die Menschen sollten wieder mehr aufeinander achten.

Info Wer die Arbeit der Erlacher Höhe unterstützen möchte, findet Möglichkeiten unter www.erlacher-hoehe.de. Ganz nach unten scrollen > Spenden.

Hartz IV neu denken

Die Diakonie Deutschland hat ein Alternativkonzept vorgelegt, das drei Säulen umfasst: 1. ausreichende und unbürokratische Existenzsicherung, 2. arbeitsmarktpolitische Anreize und 3. flächendeckende Sozialberatung. Die Hilfesuchenden würden so befähigt sich zu emanzipieren, sagt Wolfgang Sartorius. Menschen einzuschüchtern, zu kontrollieren und zu sanktionieren, sei der falsche Weg.

was wann wo

KINO

Central: 14.30 Uhr „Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing!“, 14.30 Uhr „Spirit - Frei und ungezähmt“, 14.45 und 17.15 Uhr „Ostwind - Der große Orkan“, 16.45 und 20 Uhr „Fast & Furious 9“, 17 Uhr „Die Croods - Alles auf Anfang“, 20.15 Uhr „Old“, 20.15 Uhr „Conjuring 3: Im Bann des Teufels“.

Subiaco Freudenstadt: 20 Uhr „Weißbier im Blut“.

Subiaco Alpirsbach: 20 Uhr „Enfant Terrible“.

APOTHEKEN

Notdienst: Eulen-Apotheke Baiersbronn-Mitteltal.

TESTZENTREN

Kommunales Corona-Testzentrum Kurhaus: 9 bis 14 Uhr (nur für Freudenstädter). Terminvereinbarung unter www.freudenstadt.de/buergerschnelltest. **Testzentrum beim Martinique:** 15 bis 20 Uhr Anmeldung unter www.schnelltestzentrum-freudenstadt.de **Nordstadt-Apotheke:** 8 bis 9 Uhr, Karl-von-Hahn-Str. 30. Anmeldung unter 0 74 41 - 67 71. **Schwarzwald-Apotheke:** 7.30 bis 8.30 Uhr. Anmeldung unter 0 74 41 - 25 55. **Adler-Apotheke:** (Marktplatz 55) Anmeldung unter 0 74 41 - 20 47 **Drogeriemarkt dm:** 9.30 bis 16.30 Uhr, Planckstr. 12. Anmeldung unter www.corona-schnelltestzentren.dm.de oder per App. **Café Bauwerk:** 10 bis 20 Uhr. Stadtbahnhof.

TREFFS/VORTRÄGE

Offener Treff: 9 bis 12 Uhr, Café Augenblick, Familienzentrum.

SONSTIGES

Frauenhilfe: 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr Tel. Anmeldung unter 074 41 - 5 20 30 70. **Corona-Hotline:** 0 74 41 - 9 20 77 77, E-Mail: corona@kreis-fds.de **Kreisimpfzentrum Dornstetten:** Terminvereinbarung unter Telefon 116 117 oder unter www.impfterminservice.de.

FREIZEIT

Panorama-Bad: 8 bis 22 Uhr geöffnet. **Panorama-Freibad:** 8 bis 20 Uhr geöffnet.

Waldschwimmbad Kniebis: 11 bis 19 Uhr. **Hallenbad Wittlensweiler:** 17 bis 19 Uhr Kinderschwimmen. 19 bis 20.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

Erlebnismuseum Experimenta: 11 bis 16 Uhr unter Einhaltung der Coronaregeln geöffnet.

JUBILARE

Freudenstadt: Margarete Letzgas, 90. Paul Kratzmeier, 85.

TOTENTAFEL

Schopfloch: Margot Meintel, geborene Knoll, starb am 21. Juli im Alter von 58 Jahren. Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, 6. August, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Schopfloch statt.

Stadtwerkekasse ist umgezogen

Freudenstadt. Die Kasse der Stadtwerke, die bislang in der Stadtkasse im Rathaus untergebracht war, ist nun in das Kunden-Center der Stadtwerke in der Stuttgarter Straße 7 in Freudenstadt umgezogen. Somit können alle offenen Posten im Bereich der Versorgungsrechnungen der Stadtwerke nun direkt bar oder per EC-Cash Zahlung im Kunden-Center beglichen werden. Auch die persönliche Anfragen hinsichtlich Ratenzahlungen, Zahlungsklärlungen oder Mahnungen finden nun ausschließlich bei den Stadtwerken statt. Es gelten die Öffnungszeiten des Kunden-Center: Montag bis Donnerstag von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, sowie freitags nach telefonischer Vereinbarung.

Redaktion Horb

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter der Telefonnummer 0 74 51 / 90 09 - 30 oder per Mail: nc@neckar-chronik.de. Die **Horber Geschäftsstelle** hat die Rufnummer 0 74 51 / 90 09-0.

Neue Mitglieder im Hospizteam Freudenstadt

Sterben Die ambulante Hospizgruppe gibt Rückhalt und Hilfe bei der Diagnose einer lebensverkürzenden Erkrankung.

Freudenstadt. Die ambulante Hospizgruppe Freudenstadt hat Zuwachs bekommen: drei ehrenamtlich wirkende Mitglieder. Sie haben die Befähigungskurse zur hospizlichen Begleitung abgeschlossen und verstärken das Team bei der Aufgabe, schwerst- kranke Menschen und deren Angehörige in ihrer Grenzsituation zu unterstützen.

Das Engagement ehrenamtlicher Hospizhelfer besteht darin, die Patientinnen und Patienten, aber auch deren Angehörige in der häuslichen oder der stationären Pflege im Falle einer lebensverkürzenden Erkrankung zu begleiten. Sie erteilen Rat bei praktisch-organisatorischen Fragen und stehen den Menschen bei Fragen zur körperlichen und geistigen

Veränderung in der letzten Lebensphase zur Seite.

Die Sterbebegleitung ist geprägt von Zeit und konzentrierter Wahrnehmung der individuellen Situation. Weltanschauungen werden offen begegnet wird.

Die Grundidee der Hospizbewegung ist, das Sterben als Teil des Lebens anzunehmen und dabei Sterbende soweit wie möglich von Schmerzen zu befreien, sie menschlich zu begleiten und ihnen einen Abschied in Würde zu ermöglichen. Dieser ganzheitliche Gedanke zeigt sich in einem Netzwerk um den todkranken Menschen, in dem ehrenamtliche Helferinnen und Helfer an der Seite von Palliativmedizinern, Pflegekräften und Angehörigen lindernd und unterstützend zugegen sind.



Das Hospizteam Freudenstadt begleitet auf dem letzten Weg.

Privatbild